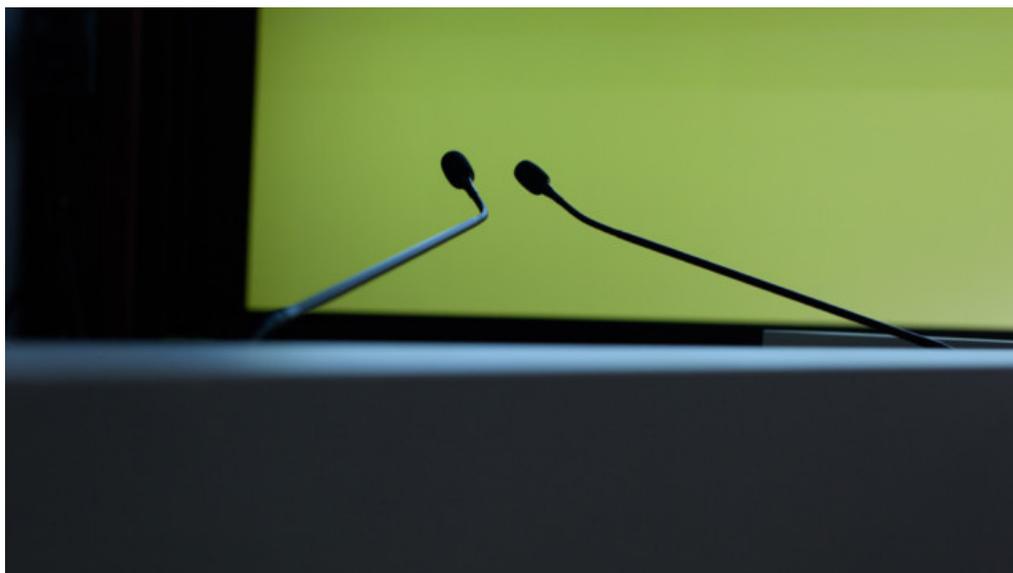


GV mit Knalleffekt

An den Generalversammlungen von Roche, Sulzer, Meyer Burger, Comet, DKSH und Panalpina wird es laut. Aus unterschiedlichen Gründen.

MARTIN GOLLMER



Heisse Traktanden an Generalversammlungen sind Vergütungen und Wahlen. (Bild: Iris C. Ritter/FuW)

Die Generalversammlung des Pharmakonzerns Roche am 5. März verspricht spannend zu werden. Mit Sicherheit gibt es Kritik an den Vergütungen 2018 von Verwaltungsratspräsident Christoph Franz (6,1 Mio. Fr.) und CEO Severin Schwan (15,1 Mio. Fr.). Sie stellen Höchstwerte unter den kotierten Unternehmen in der Schweiz dar.

Zum Vergleich: Bei Branchennachbar Novartis hat der Verwaltungsratspräsident im vergangenen Jahr «nur» 3,8 Mio. Fr. verdient, der CEO 9,9 Mio. Fr. «Eine solche Differenz ist schwerlich zu rechtfertigen», sagt Vincent Kaufmann dazu. Er ist Direktor der Ethos-Stiftung, die 226 Schweizer Pensionskassen vertritt. Die Stimmempfehlung von Ethos ist noch nicht bekannt; sie gibt sie erst 48 Stunden vor der Generalversammlung heraus.

«Seit Jahren ungenügend»

Auch die Nachhaltigkeitsratingagentur Inrate ist unzufrieden. In ihrer Stimmempfehlung schreibt sie: «Die Vergütungspolitik von Roche ist seit Jahren ungenügend.» Inrate wird deshalb zwölf von 31 Anträgen des Verwaltungsrats ablehnen. Die meisten Nein betreffen Lohnfragen. Bewirken werden die Nein-Voten allerdings wenig – die Nachkommen der Gründerfamilien kontrollieren 50,1% der Stimmen.

Die Abstimmung über das Salär von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung gehört seit Inkrafttreten der Verordnung gegen übermässige Vergütungen Anfang 2014 zu den heissesten Traktanden an Generalversammlungen von kotierten Unternehmen. Das dürfte auch dieses Jahr nicht anders sein. Kaufmann erwartet, dass die Aktionäre angesichts der Baisse der Aktienmärkte Ende 2018 «etwas kritischer» sein werden, was Erhöhungen der Boni betrifft.

Barbara Heller, Geschäftsführerin beim Corporate-Governance-Spezialisten Swipra, glaubt, dass der Zusammenhang von Vergütung und Unternehmensleistung ein Schlüsselthema an den Generalversammlungen sein wird, und verweist auf eine Umfrage aus dem vergangenen Jahr. Dabei zeigten sich 50% der Anleger unzufrieden mit der Art, wie Unternehmen über diesen Zusammenhang informieren.

Diesbezüglich ebenfalls zu reden geben dürfte die Vergütung von Sulzer-CEO Greg Poux-Guillaume. Mit 5,8 Mio. Fr. hat er 2018 nicht nur sehr viel für ein mittelgrosses Industrieunternehmen verdient, sondern auch viel mehr als im Vorjahr – nämlich rund ein Drittel mehr. Weil die Aktienkursentwicklung im vergangenen Jahr die langfristige

Entschädigung des Managements beeinträchtigt hätte, hat der Verwaltungsrat zudem im Nachhinein Kursuntergrenzen eingezogen, um die Kompensation zu verbessern. Doch mehr als eine Unmutsbezeugung der Aktionäre an der Generalversammlung vom 3. April zu solchen Tricksereien dürfte es vermutlich nicht geben. Grossaktionär Victor Vekselberg hält nämlich gut 48% der Aktien von Sulzer .

Lohnfragen werden auch an der Generalversammlung von Meyer Burger am 2. Mai im Zentrum stehen. Die Aktionäre hatten vergangenes Jahr nämlich den Vergütungsbericht zurückgewiesen. Der Solarzulieferer musste deshalb nochmals über die Bücher. Es ist offen, wie zufrieden die Aktionäre mit den Nachbesserungen sein werden.

Widerstand gab es an der letztjährigen Generalversammlung von Meyer Burger auch durch den Grossaktionär Elbogross bei der Décharge des Verwaltungsrats. Das Beteiligungsvehikel des russischen Milliardärs Petr Kondrashev hatte den Rücktritt von Verwaltungsratspräsident Alexander Vogel und weiteren Verwaltungsräten gefordert, weil sie aus der Ära von Ex-CEO Peter Pauli stammten und als mitverantwortlich für die Probleme von Meyer Burger gelten. Mittlerweile sind Vogel und weitere Verwaltungsräte zurückgetreten bzw. werden sich im Mai nicht zur Wiederwahl stellen. Einzig Verwaltungsrat Franz Richter befindet sich jetzt noch im Visier des russischen Grossaktionärs. Wie wird er sich diesmal verhalten, nachdem er sich weitgehend durchgesetzt hat?

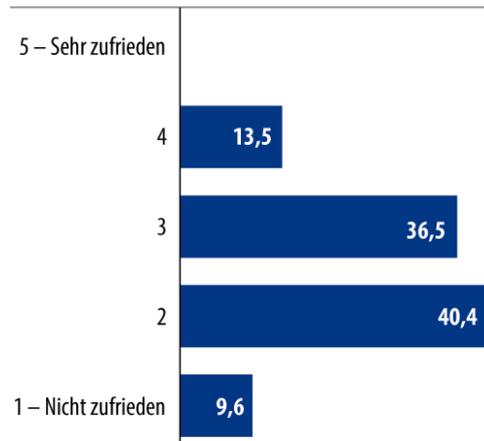
Unabhängig und erfahren

Wahlen in den Verwaltungsrat sind das zweite wichtige Traktandum an den Generalversammlungen. Aktionäre und Unternehmen legen dabei gemäss einer Umfrage von Swipra gleichermassen Wert auf die Unabhängigkeit der Kandidaten insbesondere von der Geschäftsleitung. Was den Rucksack der Kandidaten angeht, gewichten Aktionäre Branchenkenntnisse besonders hoch, Unternehmen zusätzlich noch Führungserfahrung.

Zu einer Kampfwahl um das Verwaltungsratspräsidium wird es an der Generalversammlung vom 25. April bei Comet kommen. Der Verwaltungsrat des Technologieunternehmens schlägt den deutschen Physiker und Unternehmer Christoph Kutter vor. Der aktive Investor Veraison portiert dagegen Heinz Kundert, den Vize-Verwaltungsratspräsidenten von VAT. Veraison erhofft sich von der Kandidatur Kundert eine Fokussierung der Strategie und allenfalls Teilverkäufe. Davon will der Verwaltungsrat aber nichts wissen. Es ist davon auszugehen, dass der offizielle Kandidat gewählt wird.

1 Information über Pay for Performance

■ Investorenzufriedenheit mit der Information von Unternehmen über Pay for Performance in %



Quelle: Swipra / Grafik: FuW, sp

Nach langem Warten ist nun endlich klar, wer die Kandidaten für den Verwaltungsrat von DKSH sind. Der Handelskonzern setzt dabei auf einen Interimspräsidenten. Nach dem Rücktritt des derzeitigen

Gremiumsvorsitzenden Jörg Wolle soll Ehrenpräsident Adrian Keller das Zepter übernehmen. In einem Jahr soll dann der heutige CEO des Medizinaltechniklers Straumann, Marco Gadola, sein Nachfolger werden. Was werden die Aktionäre zu dieser eigenwilligen Interimslösung sagen? Gadola soll zwar an der Generalversammlung vom 21. März zusammen mit zwei weiteren Verwaltungsratskandidaten für den Verwaltungsrat gewählt werden. Sein Amt tritt er aber erst am 1. Januar 2020 an, wenn er den CEO-Posten bei Straumann abgegeben hat.

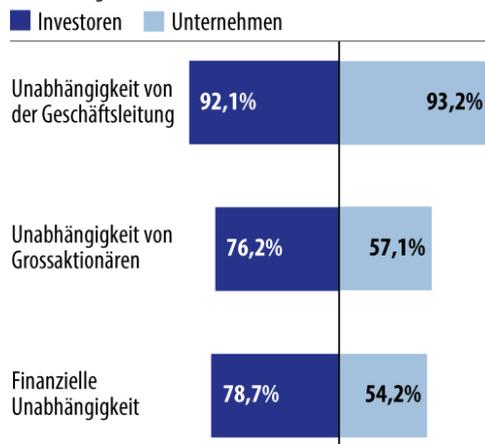
Strategischer Entscheid

Brisanz verspricht die Generalversammlung von Panalpina am 9. Mai. Derzeit ist unklar, ob der Transportlogistiker mit DSV zusammengeht oder eigenständig bleibt und mit Agility kooperiert. Viele Aktionäre, vor allem Cevian und Artisan, favorisieren das Zusammengehen mit DSV, da die Dänen eine ansehnliche Prämie auf die Panalpina-Aktien bieten. Die Hauptaktionärin Ernst-Göhner-Stiftung (46%) hat das letzte Angebot allerdings abgelehnt, eine Antwort zum neuesten Angebot steht noch aus. Sollte nicht bereits ein Entscheid gefällt sein, wird die ganze Zukunftsfrage auf jeden Fall für grosse Diskussionen sorgen.

Zudem wird sich Verwaltungsratspräsident Peter Ulber nicht mehr zur Wiederwahl stellen. Es ist noch unklar, ob bis dahin ein neuer Kandidat zur Wahl vorgeschlagen werden kann. Aber wenn, könnte auch diese Personalie ein grosser Streitpunkt werden. Ulber war ein Vertreter der Ernst-Göhner-Stiftung. Cevian, Artisan & Co. fordern nun einen unabhängigen Verwaltungsratspräsidenten. Dieser Forderung wird die Stiftung wohl nachkommen müssen.

2 Unabhängigkeit von VR-Kandidaten

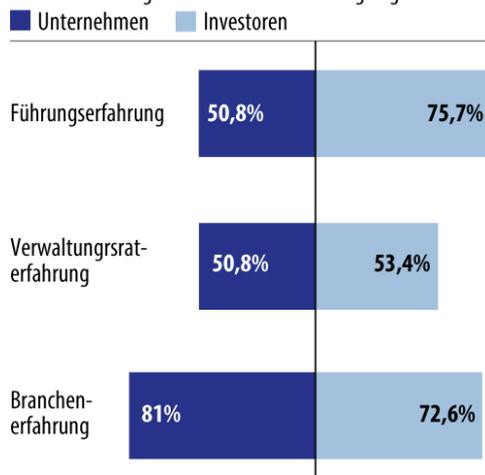
Welche Unabhängigkeit ist besonders wichtig für Verwaltungsratskandidaten?



Quelle: Swipra / Grafik: FuW, mg

3 Erfahrung von VR-Kandidaten

Welche Erfahrungen werden als sehr wichtig angesehen?



Quelle: Swipra / Grafik: FuW, mg